Der Nationalpark Unteres Odertal

Romuald Buryn & Dirk Treichel

BURYN, R. & D. Treichel (2005): **Der Nationalpark Unteres Odertal. Otis 13, Sonderheft: 3-8.**
Der 10.500 ha große Nationalpark Unteres Odertal wurde am 29. Juni 1995 gegründet. Als Pufferzone grenzt das 18.000 ha große Landschaftsschutzgebiet "Nationalparkregion Unteres Odertal" westlich an. Zusammen mit den östlich der Oder angrenzenden polnischen Landschaftsschutzparken bilden die Schutzgebiete als räumliche Einheit den Internationalpark Unteres Odertal. Sieben zum Teil bereits in den dreißiger Jahren ausgewiesene Naturschutzgebiete und ein Feuchtgebiet internationaler Bedeutung wurden in den Nationalpark mit einbezogen. Das Gebiet ist geprägt durch die vom Wasserstand der Oder beeinflussten Polder, angrenzende Wälder und Trockenrasen. Neben seiner hohen Bedeutung für die Vogelwelt zeichnet sich das Gebiet durch den Nachweis von bisher 1.727 Pflanzen- und 2.955 Tierarten aus.

BURYN, R. & D. Treichel (2005): **The Lower Oder Valley National Park. Otis 13, Special issue: 3-8.**
The 10,500 ha large Lower Oder Valley National Park was established on 29. June 1995. An 18.000 ha large nature reserve acts as a buffer to the west of the National Park. Together with the adjacent nature reserve areas in Poland it forms the transnational Lower Oder Valley National Park. The National Park includes seven nature reserves and an international Ramsar site. The area is characterized by polders that are influenced by the water level of the Oder River as well as by adjoining woodland and dry meadows. In addition to its great importance for birds, the Lower Oder Valley National Park is characterized by the large number of plant (1,727) and animal (2,995) species discovered in the area to date.

Romuald Buryn & Dirk Treichel, Nationalpark Unteres Odertal, OT Criewen, Park 2, 16303 Schwedt/Oder

Der Nationalpark Unteres Odertal wurde als erster und bislang einziger brandenburgischer Nationalpark am 29. Juni 1995 per Gesetz gegründet. Er umfasst eine Fläche von ca. 10.500 ha und erstreckt sich im Nordosten Brandenburgs von Hohensaaten im Süden bis Staffelde im Norden auf einer Länge von ca. 45 km. Seine durchschnittliche Breite beträgt lediglich drei Kilometer. Der Nationalpark Unteres Odertal besitzt die internationale Anerkennung gemäß Kategorie II der International Union for Nature and Natural Resources (IUCN). Den Kernbereich des Schutzgebietes bildet die Oderaue, die auch die schmale, langgestreckte Form des Schutzgebietes erklärt. Als Pufferzone für den Nationalpark grenzt das ca. 18.000 ha große Landschaftsschutzgebiet "Nationalparkregion Unteres Odertal" westlich an. Zusammen mit dem östlich der Oder angrenzenden polnischen Landschaftsschutzpark "Unteres Odertal" (Park Krajobrazowy Dolina Dolnej Odry) mit einer Fläche von ca. 6.000 ha und dem insgesamt 30.850 ha großen Zehdener Landschaftsschutzpark (Cedyński Park Krajobrazowy) bilden die Schutzgebiete als räumliche Einheit den Internationalpark Unteres Odertal.

Sieben zum Teil bereits in den dreißiger Jahren ausgewiesene Naturschutzgebiete wurden in den Nationalpark mit einbezogen (Tab. 1). Im Jahr 1980 wurden ca. 5.400 ha der Polder bei Schwedt als Feuchtgebiet von internationaler Bedeutung gemäß der Ramsar-Konvention gemeldet (NATIONALPARK UNTERES ODERTAL 1995).

Die Bemühungen zur Schaffung eines grenzüberschreitenden Schutzgebietes gehen auf das Jahr 1990 zurück. Maßgebliche Initiatoren waren auf deutscher Seite Prof. Dr. Michael Succow und auf polnischer Seite Prof. Dr. Mieczyslaw Jasnowski, die im Jahre 1991 eine Projektstudie zum unteren Odertal erstellten, die als Grundlage für die darauffolgenden Schutzkonzeptionen diente (NATIONALPARK UNTERES ODERTAL 1995). Am 6. März 1992 erfolgte die einstweilige Sicherung des deutschen Teiles für einen Nationalpark durch den brandenburgischen Minister für Umwelt, Naturschutz und Raumordnung per Verordnung. Wenige Tage vor Ablauf der Sicherungsfrist hat der Brandenburger Landtag das Gesetz zur Errichtung des Nationalparks verabschiedet. Damit wurde der Nationalpark Unteres Odertal als zwölfter von derzeit insgesamt 15 deut-

Tab. 1: Naturschutzgebiete, die in den Nationalpark Unteres Odertal einbezogen wurden.

Table 1: *Nature reserves included in the Lower Oder Valley National Park.*

Bezeichnung	Jahr der Unterschutzstellung	Flächengröße (ha)
Krähen- und Jungfernberge	1938	15,8
Gellmersdorfer Forst	1961	230
Gartzer Schrey	1967	60,1
Polder Schwedt	1980	400
Seeberge	1984	19
Höllengrund	1984	17
Polder Friedrichsthal	1990	262

schen Nationalparken am 29. Juni 1995 offiziell gegründet. Aktuell ist im Nationalpark auf einer Fläche von ca. 1.350 ha als Voraussetzung für eigendynamische Entwicklungsprozesse die wirtschaftliche Nutzung eingestellt (Schutzzone I). Nach dem Nationalparkgesetz vom 27. Juni 1995 soll bis 2010 die Hälfte der Nationalparkfläche als Schutzzone I ausgewiesen sein.

Das Gebiet des Nationalparks Unteres Odertal wurde 1997 als besonderes Schutzgebiet im Sinne

Abb. 1: Übersicht über den Internationalpark Unteres Odertal.

Fig. 1: *The transnational Lower Oder Valley National Park.*

der Vogelschutzrichtlinie der EU und im Jahr 2000 als FFH-Gebiet gemeldet.

Landschaftsraum

Das vor ca. 12.000 Jahren zu Ende gegangene Pommersche Stadium der Weichselvereisung und die unmittelbar daran anschließende postglaziale Phase haben zu der heutigen Landschaftsgestalt des unteren Odertals geführt (ABBO 2001). Beim Odertal handelt es sich um ein Durchbruchstal. Zunächst entwässerte die Oder über das Eberswalder Urstromtal in Richtung Elbe. Erst zum Ende der Weichselvereisung durchbrachen die Schmelzwässer den Endmoränenzug bei Hohensaaten und führten damit zu einem Abfluss in den Ostseeraum. An die holozäne Oderaue grenzen im Süden und Norden des Nationalparks Grundmoränenzüge an, die durch die nacheiszeitlich abfließenden Schmelzwässer ein stark bewegtes Geländerelief aufweisen (Rinnen und Kuppen). Im mittleren Bereich bei Schwedt findet sich eine ausgedehnte Talsandterras-

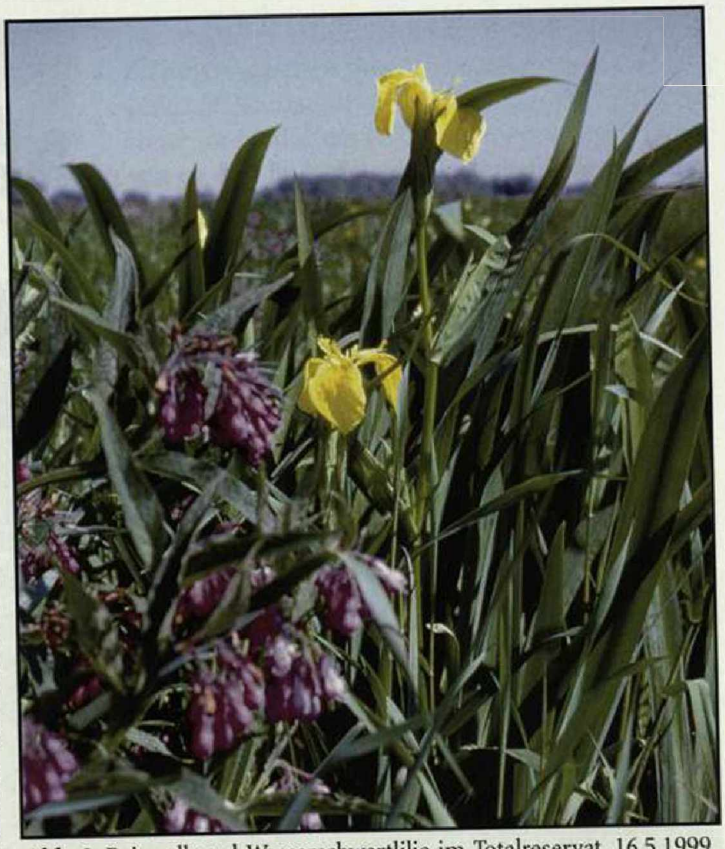

Abb. 2: Beinwell und Wasserschwertlilie im Totalreservat. 16.5.1999. Foto: S. Fischer.

Fig. 2: *Comfrey and Yellow Flag in the unused area of the polders.*

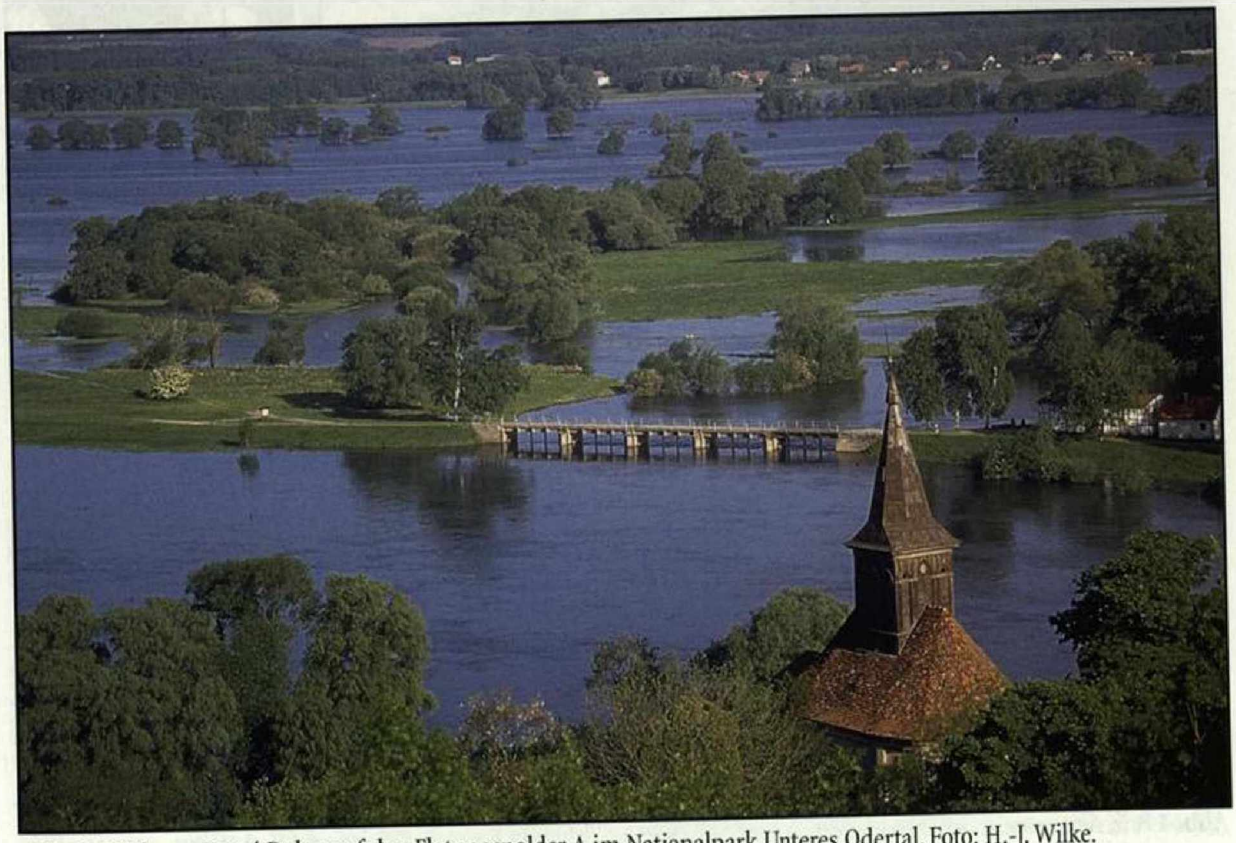

Abb. 3: Blick von Zatoń Dolny auf den Flutungspolder A im Nationalpark Unteres Odertal. Foto: H.-J. Wilke.

Fig. 3: *View from Zatoń Dolny across the flooded areas of the National Park.*

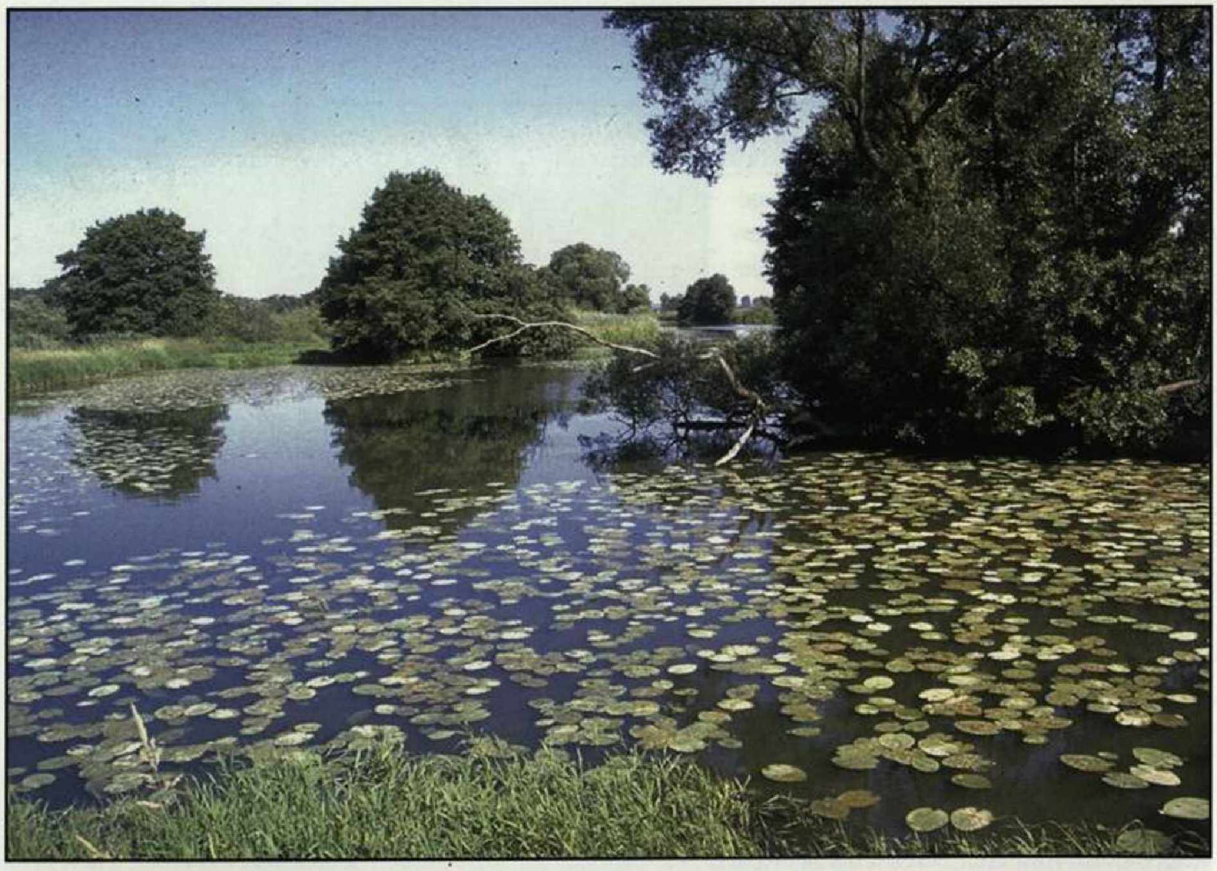

Abb. 4 & 5: Altwasser in der Oderniederung und Alte Oder bei Schwedt. Fotos: B. Grimm und H.-J. Wilke.

Fig. 4 & 5: *Old river bed in the Oder lowland and the Old Oder near Schwedt.*

se. Anfang des letzten Jahrhunderts wurde in der Oderaue ein sogenanntes Poldersystem etabliert. Durch eine Kammerung der Aue mit Sommer- und Winterdeichen und darin integrierte Ein- und Auslassbauwerke wird das Überflutungsgeschehen in den Flutungspoldern auf einer Fläche von ca. 4.720 ha anthropogen gesteuert (KIESERITZKY et al. 1938/1939). In der Regel sind die Einlassbauwerke zwischen Mitte November und Mitte April geöffnet, nach der Schließung fallen die Flächen innerhalb einer Woche weitestgehend trocken (Auslassbauwerke und Schöpfwerksbetrieb). Der sich im Süden anschließende Trockenpolder mit einer Fläche von 1.680 ha und der Polder 5/6 mit ca. 650 ha im nordwestlichen Nationalparkbereich können nicht geflutet werden.

Klima

Das untere Odertal befindet sich im Übergangsbereich zwischen dem atlantischen und kontinentalen Klima. Die Summe der Jahresniederschläge liegt bei 480-540 mm. Niederschlagsreichster Monat ist der Juni, während der Februar die geringste Niederschlagsmenge aufweist. Für das untere Odertal sind ausgeprägte Temperaturschwankungen sowohl im Tages- als auch Jahresverlauf und ein ausgeprägter Jahresgang der Niederschlagsmenge charakteristisch (INSTITUT FÜR ÖKOLOGIE UND NATURSCHUTZ 1997). Mit rund 18°C mittlerer Monatstemperatur ist der Juli der wärmste Monat, der Januar ist mit -1°C mittlerer Monatstemperatur am kältesten. Die mittlere Jahrestemperatur liegt bei 8,0-8,5°C.

Naturausstattung

Die Talaue mit ihren vielfältigen Lebensraumtypen prägt den Nationalpark Unteres Odertal. Zur Zeit wird ein Großteil der Fläche als Feuchtgrünland wirtschaftlich genutzt (Beweidung und Mahd auf ca. 6.400 ha). Nach Aufgabe der Nutzung kommt es schon nach kurzer Zeit zu einer Veränderung der Vegetationszusammensetzung in Folge des natürlichen Sukzessionsgeschehens. In Abhängigkeit vom Geländerelief und den Bodenarten werden die vorwiegend von Wiesenfuchsschwanz (*Alopecurus pratensis*) dominierten Wiesen und Weiden von Seggenrieden [meist Schlanksegge (*Carex gracilis*)], Schilf-, Rohrglanzgras- und Wasserschwadenröhrichten sowie Zweizahngesellschaften abgelöst. Mittelfristig breiten sich in einigen Bereichen Weidengebüsche [Korbweide (*Salix viminalis*) und Mandelweide (*Salix triandra*)] aus. Dieses aus eigendynamischen Entwicklungsprozessen hervorgehende Vegetationsmosaik findet sich beispielsweise im nördlichen Polder 10, wo auf einer Fläche von ca. 330 ha bereits die wirtschaftliche Nutzung eingestellt wurde (Schutzzone I). In den Flutungspoldern sind aktuell ca. 250 ha mit Gehölzen bestanden, neben Weidengebüschen handelt es sich hier vorwiegend um verschiedene Ausbildungen der Weichholzaue mit Fahl- (*Salix x rubens*), Silber- (*Salix alba*) und Bruchweide (*Salix fragilis*) (HOFMANN 2001). Die Hartholzaue spielt im unteren Odertal nur eine unbedeutende Rolle, im Nationalpark finden sich zwei kleinflächige Reliktbestände. Kennzeichnend für die Oderaue ist die große Zahl an Auengewässern und Altarmen mit freischwimmenden Stillwasser- sowie Laichkraut- und Schwimmblattgesellschaften. Am Stromufer selbst haben sich Schlammufersäume und Pioniergesellschaften offener Uferbänke ausgebildet.

Die Oderaue ist eines der wichtigsten binnenländischen Rast- und Durchzugsgebiete Ostdeutschlands mit bis zu 150.000 Wasser- und Watvögeln, darunter allein bis zu 35.000 Saat- und Blässgänsen (*Anser fabalis* und *albifrons*), sowie 15.000 Pfeifenten (*Anas penelope*). Eine nationale und zum Teil auch internationale Bedeutung haben die Auenbereiche des Nationalparks auch als Bruthabitat für hochgradig in ihrem Bestand bedrohte Vogelarten wie Wachtelkönig (*Crex crex*), Seggenrohrsänger (*Acrocephalus paludicola*) oder Trauerseeschwalbe (*Chlidonias niger*) (DITTBERNER & KÖHLER 1998). Die Oderaue weist ein flächendeckendes Vorkommen des Bibers (*Castor fiber*) und des Fischotters (*Lutra lutra*) auf. Berühmt ist die Oder mit ihren Nebengewässern für den Fischreichtum. Seit Mitte der neunziger Jahre gibt es wieder vermehrt Nachweise für seltene Fischarten wie Meerforelle (*Salmo trutta*) und Lachs (*Salmo salar*) oder für das zu den Rundmäulern gehörende Flussneunauge (*Lampetra fluviatilis*).

Die in den Nationalpark einbezogenen Bereiche der Grundmoräne und Talsandterrasse werden großflächig von Wäldern dominiert (ca. 1.950 ha). Neben ausgedehnten Nadelholzforsten aus Kiefer (*Pinus sylvestris*), Douglasie (*Pseudotsuga menziesii*), Fichte (*Picea abies*) und Strobe (*Pinus strobus*) wie im Schöneberger Wald zeichnet sich der Nationalpark auch durch das Vorkommen großflächiger naturnaher und zum Teil auch natürlicher Waldgesellschaften, wie im Gartzer Schrey oder Gellmersdorfer Forst, aus. Neben verschiedenen

Erlen- und Eschenwaldtypen in den Schmelzwasserrinnen sind vor allem subkontinentale Kiefern-Traubeneichenwälder auf den Talsandterrassen und grundwasserferne Traubeneichen-Hainbuchenwälder für die Grundmoräne typisch. Kleinflächig finden sich naturnahe Reste bodensaurer Hainsimsen-Buchenwälder, Hainbuchen-Buchenwälder und Bingelkraut-Winterlinden-Buchenwälder (HOFMANN 1962). Die Wälder werden von Großvogelarten wie See- (*Haliaeetus albicilla*) und Schreiadler (*Aquila pomarina*) und dem Schwarzstorch (*Ciconia nigra*) als Bruthabitat genutzt. Von der Zunahme des Totholzanteils und dem Vorkommen an höhlen- und nischenreichen Altbäumen in den Waldtotalreservaten profitieren neben den fünf im Nationalpark vorkommenden Spechtarten auch höhlenbrütende Arten wie Gänsesäger (*Mergus merganser*) und Schellente (*Bucephala clangula*) (DITTBERNER 1996).

Die entwaldeten Grundmoränenhänge im Randbereich des Odertals weisen in Abhängigkeit von der Bodenart auf einer Fläche von ca. 300 ha ausgedehnte Sandtrockenrasen, naturnahe Kalktrockenrasen und subpannonische Steppen-Trockenrasen auf (INSTITUT FÜR UMWELTSTUDIEN 1998). Gerade der letztgenannte Trockenrasentyp erlangt durch das Vorkommen zahlreicher kontinentaler bzw. thermophiler Pflanzenarten mit ihrer nordwestlichen Verbreitungsgrenze im Bereich des unteren Odertals eine besondere Bedeutung [Haarfedergras (*Stipa capillata*), Frühlingsadonisröschen (*Adonis vernalis*)].

Im Nationalpark Unteres Odertal kommen insgesamt 23 im Anhang I der Flora-Fauna-Habitat (FFH)-Richtlinie aufgeführte Lebensraumtypen vor. Das Schutzgebiet wird weiterhin regelmäßig von 25 Arten des Anhang II der FFH-Richtlinie und von 40 Vogelarten des Anhang I der EU-Vogelschutzrichtlinie genutzt. Insgesamt sind für den Nationalpark bisher 1.727 niedere und höhere Pflanzen- sowie 2.955 Tierarten nachgewiesen worden (NATIONALPARK UNTERES ODERTAL 2004).

Literatur

ABBO (Hrsg., 2001): Die Vogelwelt von Brandenburg und Berlin. Rangsdorf.

DITTBERNER, W. (1996): Die Vogelwelt der Uckermark mit Schorfheide und unterem Odertal. Galenbeck.

DITTBERNER, W. & R. KÖHLER (1998): Das Europäische Vogelschutzgebiet (SPA) Unteres Odertal. Natursch. Landschaftspfl. Brandenb. 7: 195-198.

HOFMANN, G. (1962): Synökologische Untersuchungen im Waldschutzgebiet Gellmersdorfer Forst/Oder. Archiv Natursch. Landschaftsf. 2: 3-27.

HOFMANN, G. (2001): Der Silberweiden-Auenwald des unteren Odertals. Schriftenr. MLUR, Landesforstanstalt Eberswalde, Baum des Jahres 1999 Silberweide: 19 - 30

INSTITUT FÜR ÖKOLOGIE UND NATURSCHUTZ (1997): Pflege- und Entwicklungsplan für das LSG "Nationalparkregion Unteres Odertal". unveröff.

INSTITUT FÜR UMWELTSTUDIEN (1998): Pflege- und Entwicklungsplan "Unteres Odertal" - Kerngebiet, Entwurf. - unveröff.

KIESERITZKY et al. (1938/1939): Die Verbesserung der Vorflut in der unteren Oder nach dem Gesetz vom 4. Aug. 1904. Bautechnik 16 & 17.

NATIONALPARK UNTERES ODERTAL (1995): Jahresbericht 1995. unveröff.

NATIONALPARK UNTERES ODERTAL (2004): Gesamtartenliste des Nationalparks. unveröff.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Otis - Zeitschrift für Ornithologie und Avifaunistik in Brandenburg und Berlin

Jahr/Year: 2005

Band/Volume: SH_13

Autor(en)/Author(s): Buryn Romuald, Treichel Dirk

Artikel/Article: Der Nationalpark Unteres Odertal 3-8